

trag 1930). Übersichten über einzelne Gebiete geben z. B. W e n d s c h u c h, Sten. u. Kirche (Oschatz 1914), S c h a i b l e, Die Frau in der sten. Bewegung (Wolfenb., aus d. DStZ. 1929).

Neuere ausländische Werke sind: P i t m a n, History of Shorthand (London 1847; Neudruck als 4. Aufl. 1922); A n d e r s o n, History of Shorth. (Lond. 1882); N a v a r r e, Histoire générale de la Stén. (Paris 1909); A l i p r a n d i, Storia della Stenografia (Padua 1925); M e l i n, Stenografiens Historia (Stockholm, 1. Teil 1927, 2. Teil 1929); C a r v a j a l, Historica del arte taquigrafica (Madrid 1889); T a u b, Dzieje stenografji (Gródek-Jagiellonski, 1931/33); K r a t o c h v i l, Dejiny Těsnopisu (Prag 1933); G o l u b o f f, Stenogr. Enzyklopädie (Sofia 1931/32; nur A—E). Eine „Story of Shorthand“ von G r e g g erscheint seit Dez. 1933 im Gregg Magazine (Lond.) und seit Sept. 1933 in The Business Education World (Neuyork).

3. Literatur. Die Quellen zur Kurzschriftgeschichte sind für die ältere Zeit gelegentliche Mitteilungen von Schriftstellern sowie Überreste sten. Betätigung (Inschriften und Handschriften). In der Neuzeit tritt eine umfassende gedruckte Literatur hinzu (Lehr- und Übungsbücher, Berichte, Zeitschriften u. a.). Ältere Zusammenstellungen des gesamten sten. Schrifttums finden sich in den Geschichtswerken von Zeibig, Faulmann, Navarre, in einem Handbuch von Wartig und Zeibig (1869) und in Verzeichnissen von Keil (1880), Hödel (1888), Peetz (1890). Von dem „Handbuch der sten. Literatur“ von S c h r a m m ist erschienen nur Bd. II, Lief. 1—4 (Wolfenb., 1905—1909). Einen Überblick über „die sten. Literatur Deutschlands“ gab H ö d e l (Berlin 1901; aus dem „Archiv f. Sten.“). Eine genaue „Bibliografie der sten. Literatur Deutschlands von 1890 bis 1899“ verdanken wir einer von D e w i s c h e i t geleiteten „Kommission zur Förderung sten. Geschichtsforschung“ (7. internat. Sten.-Kongreß, Paris 1900). Das englische sten. Schrifttum ist von W e s t b y - G i b s o n (Bibliography of shorthand, London 1887) und R o c k w e l l (Washington 1885), das französische von H a v e t t e (Bibliographie de la Stén. française, Paris 1906) gesammelt; auch für andere Länder (Italien, Rußland, Spanien, Niederlande, Portugal u. a.) gibt es ähnliche Verzeichnisse. Fortlaufende Literaturangaben bieten viele Jahrgänge des „Deutschen Sten.-Kalenders“ (Berlin, 1891—1913) sowie der Jahrbücher von einzelnen Sten.-Schulen (Gabelsb. seit 1858, Stolze-Schrey seit 1902). Über die deutschen sten. Zeitschriften berichtete S c h r e i t e r für 1920 bis 1925 in den Beilagen zu den Berichten des Sten. Landesamts Braunschweig (8 Hefte), für 1930 bis 1932 in der DStZ. 1931/33. Größere sten. Büchereien besitzen in Deutschland z. B. das Sten. Landesamt in Dresden, die Bayerische Landesanstalt f. Kurzschrift in München, die Reichstagsbibliothek in Berlin, die Staats- u. Universitätsbibliothek in Berlin, die Universität Frankfurt a. M., das Buch- u. Schriftmuseum in Leipzig. Für das Ausland sind zu nennen das Britische Museum in London, die Bodleiana in Oxford, die Free Reference Library in Manchester, die Bibliothèque nationale in Paris, die New York Public Library in Neuyork.

Die Neuyorker Bibliothek hat 1935 ein genaues Verzeichnis ihres sten. Bestandes hrsg., desgl. der Allg. Schweiz. Sten.-V. 1937 für seine Bibliothek.

4. Zeitschriften. Die älteste sten. Zeitschrift ist Pitmans „Journal“ (1842, seit Okt. 1935 übergegangen in „Pitmans Business Education“). Ihm folgte auf dem Festland 1849 das Stolzesche „Archiv für Stenografie“, das 1892 in eine sten.-wissenschaftliche Zeitschrift umgewandelt wurde (seit 1901 geleitet von Dewischeit, Mantzel, Mentz, Mager; Berlin, 1. bis 63. Jahrgang, 1849—1913/14). Die älteste Gabelsb. Zeitschrift waren die „Stenogr. Blätter“, später „Münchener Bl. f. Sten.“ u. „Bayerische Bl. f. Sten.“ genannt, seit 1849 83 Jahrgänge bis 1933. Von anderen sten. Zeitschriften seien erwähnt: die „Zeitschrift für Sten. u. Orthografie“ von Michaëlis (Berl., 1853 bis 1849), das „Panstenografikon“ von Krieg u. Zeibig (Leipz. 1869/74), das „Korrespondenzblatt des Sten. Landesamts zu Dresden“ (1856—1922), die „Allgemeine Deutsche Sten.-Ztg.“ (Leipz., 1864—1926), der „Schriftwart“